

Reichenfeld Lily

23.3.1893, Wien –

1944, Auschwitz, Polen

Lilli Perl Hanele Reichenfeld wurde als Tochter von Sidonie (*1867, geb. Koritschan) und des Kaufmanns Simon/Samuel (*1857) Reichenfeld in Wien geboren und war ungarische Staatsangehörige.¹ Die jüdischen Eltern hatten 1888 in Brünn geheiratet.² Lily, wie sie sich selbst bezeichnete, hatte zwei Geschwister: den älteren Bruder Heinrich (*1889) und die jüngere Schwester Hedwig (*1896). Ihre Mutter starb 1897 im Alter von 30 Jahren, als Lily vier Jahre alt war.³ Die Großmutter Julie Koritschan (*1841) nahm sich vermutlich der Geschwister an, sie lebten auch einige Zeit in Brünn.⁴ Ihr Vater verstarb 1919 in Zürich.⁵

Es ist unklar, wie Lily Reichenfeld die Zeit bis zu ihrem 37. Lebensjahr verbrachte. Sie scheint vor allem in Brünn gelebt zu haben, war aber ab 1910 immer wieder für einige Wochen in Wien gemeldet und weiterhin ledig und kinderlos. Ab 1914 war sie durchgängig in der Grailichgasse 3 in Wien-Landstraße gemeldet.⁶ Ab Juli 1930 arbeitete Lily Reichenfeld bei der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde,⁷ und 1938 war sie in der Position der Leiterin der Jugendfürsorge. Sie verdiente als solche etwa 160 RM.⁸ In dieser Funktion war sie → Rosa Schwarz unterstellt, welche die Leitung der gesamten Fürsorge der Wiener *Kultusgemeinde* innehatte. Sie leitete ihrerseits u. a. → Franz Löw an, welche als Jugendfürsorgerin in ihrer Abteilung tätig war.⁹

1 Vgl. Geburtseintrag IKG Wien.

2 Vgl. ebd. Die soziale Herkunft ist schwer zu erfassen, doch von Sidonie Reichenfeld konnte ein Ölportrait im Internet gefunden werden. Ihr Tod und der ihres Mannes wurden in der Zeitung groß inseriert, es kann daher von einer gehobenen sozialen Herkunft ausgegangen werden.

3 Vgl. Grab Sidonie und Samuel Reichenfeld, Wien.

4 In der „Page of Testimony“, ausgefüllt von ihrer Cousine Margareta Kruger, gibt diese ihren Geburts- und Aufenthaltsort mit Brünn an. Vgl. Yad Vashem.

5 Vgl. Parte Samuel Reichenfeld.

6 Vgl. Historische Meldeauskunft.

7 Vgl. Vermögensanmeldung, ÖStA.

8 Vgl. ebd.

9 Vgl. Rabinovici 2000, 94.

Vermögensanmeldung Lily Reichenfeld, ÖStA.

In der Vermögensanmeldung, die sie als „Lily Reichenfeld“ im Juli 1938 abgab, nannte sie als Beruf „Fürsorgerin“. Als solche war sie ab November 1938 an den Kindertransporten beteiligt.¹⁰ Das zeigt ein Brief geretteter Kinder, der u. a. an sie adressiert war.¹¹ In einem Beitrag in der genealogischen Datenbank geni.com findet sich folgende Geschichte über die Begleitung eines Kindertransports durch sie nach London: „Lily, with a guarantee to the Nazis in Vienna that she would return by a non-Jewish friend, brought two groups of children over to London with the Kindertransport. She returned to Vienna because her sister and nephew were there, also to honour the guarantee.“¹²

Eine weitere überlieferte Geschichte gibt Einblick in ihren Arbeitsalltag: Paul Gelbein (*1921), Pflegekind der Gemeinde Wien in einem jüdischen Waisenhaus und später Lehrlingsheim, wollte 1939 mit der Jugendalijah nach Palästina fliehen, doch die Stadt Wien stellte ihm Verpflegungskosten in der Höhe von 5 000 RM in Rechnung. Lily Reichenfeld habe als Jugendfürsorgerin interveniert und erreicht, dass der Betrag auf bezahlbare 175 RM herabgesetzt wurde. Er konnte dennoch nicht mehr mit der Jugendalijah ausreisen, es gelang ihm aber, nach England zu flüchten.¹³

10 Vgl. Apostolo 2021, 25.

11 Vgl. Lappin-Eppel 2017, 208-209.

12 Geni-Abfrage zu Lilli Reichenfeld 2022.

13 Bericht der Fürsorge-Zentrale, 13.1.1939, zit. n. Lappin-Eppel 2017, 175.

Ihre Schwester Hedwig hatte 1924 den Arzt Dr. Paul Freund (*1896) geheiratet. Sie bekamen einen Sohn mit einer Behinderung, Robert Peter (*1925). Sein Vater Paul Freund konnte über England in die USA fliehen, er ließ seine Familie zurück.¹⁴ Lily Reichenfeld lebte mit ihrer Schwester und deren Sohn ab Juli 1941 in der Komödiengasse 10 in Wien-Leopoldstadt. Die beiden Schwestern und der 17-jährige Robert Freund wurden am 24.9.1942 gemeinsam ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Robert Freund wurde am 10.6.1943 ermordet, er starb offiziell an Lungenentzündung.¹⁵ Lily Reichenfeld wurde am 16.5.1944, Hedwig Freund am 23.10.1944 vom Ghetto Theresienstadt ins KZ Auschwitz überstellt und dort ermordet.¹⁶

Ihr Bruder Heinrich war 1911 im Alter von 22 Jahren nach England ausgewandert. Er heiratete drei Jahre später Anna Gertrude Preston (*1891) in London und hatte mit ihr die Zwillinge Karl Archie und Gerald Franklin (*1915) Reichenfeld.¹⁷ Henry Reichenfeld starb 1975 in Essex, seine Frau im Jahr danach.¹⁸

Lily Reichenfeld war als Fürsorgerin der IKG Wien angestellt und an den Kindertransporten nach England beteiligt. Sie war durch diese Eigenschaft vorübergehend vor der Deportation geschützt. Während ihr Schwager ausreisen konnte, blieben ihre Schwester Hedwig und ihr Neffe Robert in Wien zurück. Lily Reichenfeld war mit den beiden verbunden und kehrte von ihren Auslandsreisen zu ihnen zurück. Obwohl sie als Fürsorgerin an der Organisation von Kindertransporten beteiligt war, konnte sie ihrem Neffen nicht zur Flucht verhelfen, denn es gab kein Exilland, das Menschen mit Behinderungen aufnehmen wollte. Es waren – wie auch im Fall ihrer Schwester – eher die Mütter, die mit ihren Kindern zurückblieben und ermordet wurden. Der Name Lily Reichenfeld wird zwar in einigen Abhandlungen über die jüdische Gemeinde bzw. die Kindertransporte genannt, doch wurde sie nun erstmals als Einzelperson biografiert. Leider konnte zu den einzigen Überlebenden der Familie, den Nachkommen des Bruders oder möglichen späteren Kindern des Schwagers, kein Kontakt hergestellt werden.

14 Vgl. Naturalization Paul Freund.

15 Vgl. Todesfallanzeige Ghetto Theresienstadt Robert Freund, 10.6.1943.

16 Vgl. DÖW-Opferdatenbank, Abfrage Lilli Reichenfeld, Hedwig und Robert Freund.

17 Im England and Wales Register 1939 scheinen die Eltern Henry und Anna sowie die Kinder Karl und Gerald auf.

18 Vgl. Eheregistereintrag 1914, Sterberegistereintrag 1975.

Literatur

- Apostolo, Sabine (2021): Reisen ans Ende der Kindheit. Vom Überleben österreichischer Kinder im Ausland. In: ebd. (Hg.), *Jugend ohne Heimat – Kindertransporte aus Wien. Without a Home – Kindertransport from Vienna*. Wien: Jüdisches Museum Wien, 18-37.
- Rabinovici, Doron (2000): *Instanzen der Ohnmacht. Wien 1938–1945. Der Weg zum Judenrat*. Frankfurt am Main: Jüdischer Verlag.
- Lappin-Eppel, Eleonore (2017): Über die Prinz-Eugen-Straße und die Mariahilferstraße in die Welt. Erzwungene Auswanderung. In: Dieter J. Hecht / Eleonore Lappin-Eppel / Michaela Raggam-Blesch (Hg.), *Topographie der Shoah. Gedächtnisorte des zerstörten jüdischen Wien*. Wien: Mandelbaum, 163-239.

Quellen

- 1939 England and Wales Register. The National Archives, Kew, London, England, 1939 Register, Reference: RG 101/495G.
- DÖW-Opferdatenbank, Abfrage Lilli Reichenfeld, Hedwig Freund, Robert Freund. Eheregistereintrag 1914, General Register Office, UK; Vol. 1b; P. 201.
- Geni (2022), Abfrage Lilly Reichenfeld. <https://www.geni.com/people/Lilly-Reichenfeld/60000000010500705413>.
- Grab Sidonie und Samuel Reichenfeld, Zentralfriedhof Wien, Tor 1, Gruppe 20, Grab 31.
- Historische Meldeauskunft, WStLA, MA 8 – B-MEW-2132956–2022.
- Naturalization Paul Freund, Declaration of Intention, 21.6.1940, NARA.
- Parte Samuel Reichenfeld, Neue Freie Presse, 14.11.1919, 10.
- Recherche FreeBMD zu Heinrich Reichenfeld und seiner Familie in England: Eheschließung, Kinder, Sterbedaten.
- Todesfallanzeige Ghetto Theresienstadt Robert Freund, 10.6.1943.
- Vermögensanmeldung, ÖStA/AdR E-uReang VVSt VA Buchstabe R 24784.
- Yad Vashem: Page of Testimony, Robert Freund, 463633.
- Yad Vashem: Page of Testimony, Lilli Reichenfeld, 46703/2.